

berg die Reihe trifft, aus seiner Mitte den Landtagskandidaten zu stellen. Von dieser Annahme aus scheint auch folgendes „Eingekandt“ diktiert zu sein, welches wir gestern im „Chemn. Tagebl.“ abgedruckt fanden: „Da Herr Fabrikbesitzer Herzlich sein Mandat als Landtagsabgeordneter freiwillig niedergelegt hat, macht sich für die drei Städte Rittweide, Frankenberg und Qainichen umfassen der Wahlkreis eine Neuwahl nötig und man fängt an, jetzt Umschau nach geeigneten Männern zu halten. Zweck dieser Zeilen ist der, die Wähler dieser drei Städte auf einen Mann aufmerksam zu machen, der, wenn er die Wahl annimmt, sicher einer der geeignetsten Vertreter sein würde, es ist dies der Frankenberger Bürgermeister, Herr Dr. Rettig. Herr Dr. Rettig hat schon seit langer Zeit nicht nur seine Stadt Frankenberg in bester, man kann hier wörtlich sagen in einer jede Bevölkerungsklasse zufriedensstellenden Weise vertreten, nein, im ganzen Schloßpauthale ist sein Name bestens bekannt und jedermann weiß, wie sach- und sachkundigen Blick und richtiges Urtheil er bei jeder öffentlichen Sache bisher gezeigt und erfüllt hat. Jedermann weiß, mit welchem Scharfblick er den richtigen Weg stets eingeschlagen hat, daß die Interessen eines jeden Standes in richtiger Weise gewahrt werden. Wer, wie Herr Dr. Rettig, sich bisher jahrelang so bewährt hat, wird auch für den Wahlkreis Rittweide-Frankenber-Qainichen der richtige Vertreter sein, und die Bewohner dieser drei Städte dürfen es nur mit großer Freude begrüßen, sich durch einen solchen Mann vertreten zu wissen.“ — Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren haben, ist jedoch keine Aussicht vorhanden, daß Herr Bürgermeister Dr. Rettig sich zur Annahme einer Wahl entschließt, da er durch die Kammer, die er bekleidet, insbesondere durch das Bürgermeistertum derzeit in Anspruch genommen ist, daß für ihn die Erfüllung der Pflichten eines Landtagsabgeordneten unmöglich sein würde.

Den Direktoren der sächsischen Realschulen ist folgende Generalverordnung zugegangen: „Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts ist nicht abgeneigt, am Seminar zu Dresden-Friedrichstadt (ohne Internat) Ostern 1899 eine Klasse von solchen Schülern, welche die Reifeprüfung an der Realschule mindestens gut bestanden haben und die entsprechende Befähigung zum Lehrberufe besitzen, in einem 3-4jährigen Kursus, unter Dispensation von dem Unterrichts in der lateinischen Sprache und teilweiser Befreiung von Musik, aber Weiterbildung der französischen Sprache, ausnahmsweise zu Volksschullehrern auszubilden zu lassen. Die Realschuldirektoren werden hierdurch veranlagt, bis zum 1. Januar 1899 anher berichten zu wollen, welche Schüler ihrer Anstalten bei Errichtung einer solchen Klasse, unter den angegebenen Voraussetzungen, einzutreten bereit wären. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. v. Seidenberg.“

Wie mitgeteilt wird, ist in Chemnitz ein raffinierter Schwindler aufgetreten, der möglicherweise auch anderwärts auftauchen könnte. Ein Unbekannter, der sich Thomas, Kommissar, Josef Matthes genannt und angegeben hat, er sei Gerichtsdirektor und aus Wien gebürtig, hat sich bei verschiedenen Personen, namentlich bei Witwen, eingemietet und ihnen vorgetrieben, er komme von Prag, sein Gepäck, bestehend aus einer Anzahl Koffern, befände sich auf der Bahn, er besitze nur fremdes Geld und könne dieselben daher nicht einlösen. Unter diesen Angaben hat der Unbekannte von den betreffenden Witwen bedeutende Darlehen zu erlangen vermocht, mit denen er dann davongegangen ist. Sein Mandat hat der Schwindler namentlich bei heiratslustigen Witwen, auch bei Kellnerinnen mit Erfolg durchgeführt, weil er denselben in der Regel die Ehe versprochen hat. Der Unbekannte ist ca. 35 Jahre alt, abermittle groß, von schwächlicher Gestalt, hat hageres, blaßes Gesicht, dunkle Augen, dunkles, struppiges Haar und dunklen Schnurrbart. Derselbe spricht österreichischen Dialekt und ist sehr aufdringlich. Seine Kleidung besteht u. a. in grauem Havelock mit langer Pelzrinne, dunkler Hose, braunem Jackett und schwarzem, steifem Filzhut. Der Unbekannte trägt zwei Uhrketten und führt Regenschirm bei sich. Stvoige Wahrnehmungen über den Schwindler sind der Polizei erwünscht.

Das kgl. Landgericht zu Freiberg verurtheilt dieser Tage den Handelsmann Giese aus Oberfeld zu 10 Monaten und dessen Ehefrau zu 6 Monaten Gefängnis, sowie zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre wegen Betrugs. Als Verteidiger fungierte Herr Rechtsanwalt und Reichstagsabgeordneter Benzmann aus Hagen, der trotz 1 1/2stündiger Verteidigungsbemühungen die Angeklagten nicht von der Schuld des Betrugs befreien konnte. Die Verhandlung illustrierte wieder einmal recht drastisch, welche verwerflichen Manipulationen sich eine gewisse Sorte Kaufleute bedienen, um die Leute — in diesem Falle betrifft es Landleute aus Haffelbach, Forchheim und Umgegend — zum Kaufen zu bewegen und sie „reinzulegen“. Besagtes Ehepaar bereifte die Gegend per Equipage und besuchte die Leute gemeinschaftlich oder auch getrennt mit Valeten, die jedesmal 3 Meter grauen, 3 Meter blauen Schottstoff, sowie eine Barockschlafdecke und 6 Handtücher enthielten. Gewöhnlich versuchten die Händler so: Man bot zunächst ein Handtuch für 5 Pf. und die Schlafdecke für 90 Pf. an, Preise, die so niedrig gestellt waren, daß dem Käufer entschieden ein gutes Geschäft in Aussicht stand. Beschäftigte nun der Käufer diese Gegenstände zu kaufen, so erhielt er die

6 Meter Stoff angeboten, indem der Händler betonte, daß diese Waren, alles zusammen, früher 120 M. gekostet hätten; man wolle aber billig verkaufen, weil in ein paar Tagen Konsum ausbrechen werde, und lieber wollten sie (die Händler) es armen Leuten zulassen, als den Gläubigern. Dabei entwickelte das Ehepaar eine Redegewandtheit, daß, wie ein Geprüelter erzählt, er gar nicht hätte zu Worte kommen können. Zeit zum richtigen Besehen der Stoffe sei gar nicht geboten worden, man habe nur gekauft, um die Kupferringe los zu werden. Kurz, die Waren wurden aus reinem Menschlichkeitsgefühl (!) nicht wie früher für 120, sondern für 70 M. angeboten und — man staune — für 30 M. losgeschlagen. Natürlich glaubten die vertrauensseligen Käufer einen „besseren Gelegenheitskauf“ nicht machen zu können und — fielen trotzdem noch gründlich rein, wenn man erwägt, daß der Sachverständige in der Verhandlung den Gesamtwert der Ware auf höchstens 19 M. taxierte. Den offensibaren Betrug aber charakterisiert am besten das Beispiel, daß in Haffelbach ein Käufer thatsächlich für dieselben Waren volle 70 M. bezahlte. Um den Käufer von dem hohen Wert der Waren zu überzeugen, wurde irgend eine Person genannt, die „soeben“ oder „vorhin“ 100 M. für dieselben Waren bezahlte, Manipulationen, wie sie betrügerischer nicht gedacht werden können. Wir können den Richterspruch im Interesse des ehrlichen Gewerbes nur hoch anerkennen, können aber auch nichts schärfer wünschen, als daß diese Zeilen dazu beitragen möchten, endlich einmal das Publikum zu überzeugen, daß man am Plage oder in bekannnten soliden Ladengeschäften am besten kauft. Wir wollen noch hinzufügen, daß je ein Handtuch thatsächlich den Wert von 30 Pf. und die Schlafdecke einen solchen von 3 M. 50 Pf. hatte. Es geht daraus deutlich hervor, daß die Händler mit den äußerst niedrigen Preisen von 5 Pf. und 90 Pf. für diese Sachen den Anchein erwecken wollten, als ob der Herrenstoffs auch nach diesem Verhältnis im Preise herabgesetzt wäre, was natürlich nur — Schwindel war!

Beim Auskäufen der Bäume in seinem Garten kam am Sonntag vormittag der Handarbeiter Dienstadt in Großschäcker aus beträchtlicher Höhe zu Fall. Der Bergungslücke erlag noch am selben Tage den erlittenen schweren Verletzungen.

Ein Raubmordversuch ist am Montag früh in Treuen verübt worden. Ein Einbrecher war in die Behausung der in den sog. Schloßhäusern wohnenden Witwe Wättner eingedrungen. Aus der Stube stahl er einige Barockschmuckstücke, einen in einem Kofe verwahrten Geldbeutel und eine dem Sohne gehörende Taschenuhr. Hierauf schlich er sich auf den Boden. Der dort schlafende 33jährige Sohn der Frau Wättner erwachte durch ein Knarren der Fußbodenbretter und rief deshalb seine Mutter an. Im selben Augenblicke erhielt er mit einem Welle einige Hiebe auf Kopf und Hals. Frau Wättner sprang aus dem Bette und rief zum Fenster hinaus mehrere Mal um Hilfe, worauf der Räuber, der während um sich schlug, flüchtete. Die Verletzungen, welche die Witwe und ihr Sohn erlitten haben, sind nicht unbedeutend. Es gelang der Polizei, als Thäter den verheirateten Handarbeiter Roth aus Treuen zu ermitteln und zu verhaften. Derselbe ist u. a. schon wegen eines Mordversuchs mit 9 Jahren Zuchthaus verurteilt. Vermuthlich hat der Räuber geahndet, Geld zu erlangen, da die Witwe ihr Häuschen für 4200 Mark verkauft hat.

In ein mit Wasser gefülltes Gefäß, das auf dem Hausboden vor der Stube der Stumpfwitzer Weiskens Familie in Oberlungwitz stand, ist offenbar in verdächtigster Absicht Gift gemischt worden. Apotheker Krause daselbst hat das Wasser untersucht und gefunden, daß es eine starke Toxische Phosphor enthielt, das mittelst heißen Wassers von Zündhölzchen abgelistet worden ist. Die Behörde vermutet einen Mordversuch gegen die Familie Weiskens. Der Verdacht der Thäterschaft fällt auf einen Arbeiter.

Der am 20. Oktober d. J. in Großröhrsdorf verstorbene Fabrikbesitzer Ernst Großmann hat eine Stiftung von 10000 M. zu Gunsten einer zu errichtenden Gemeinde-Diakonie hinterlassen. Seine Firma stiftete bereits vor neun Jahren, beim Ableben des Vaters des jetzt Verstorbenen, die Summe von 100000 M. zur Errichtung eines Ortskrankenhauses, des jetzigen „Carl Großmann-Stifts“.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Kaiserszusammenkünfte? Der „Köln. Jg.“ wird aus Wien gemeldet, daß die Brunnfälle der neuen Hofburg eiligst fertiggestellt werden sollen, was angeblich mit der bevorstehenden Durchreise des Zaren zu einem Besuch in Venedig zusammenhängt, der durch die Herstellung freundlicher Beziehungen zwischen Frankreich und Italien erleichtert wird. Der Zar dürfte im März in der Wiener Hofburg zu Gast sein. Ob damit auch die für April angekündigte Reise des Kaisers Wilhelm nach Rom zur Sammentkrift, ist unbestimmt.

Der Reichstag wird schon an diesem Donnerstag in die Ferien gehen, da in den vier Sitzungen vom Montag bis Donnerstag die erste Etappenleistung beendet wird und weitere Vorlagen

oder Interpellationen vor dem Feste nicht zur Beratung gelangen. Am Dienstag, den 9. Januar, werden die Sitzungen dann wieder ausgenommen, die dann, falls keine Auflösung erfolgt, bis in den Sommer hinein fortgesetzt werden müssen, wenn das vorhandene Material aufgearbeitet werden soll. — Dem Reichstage sind von antisemitischer Seite 3 Initiativanträge, betr. die Einwanderung ausländischer Juden, die Schächtung und die Einführung der Wahlpflicht zugegangen.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser hat dem ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy angeblich Kusdauer und Geduld empfohlen und gesagt: „Halten Sie nur aus, ich werde auch bei Ihnen aushalten!“ Der Monarch fügte hinzu, er habe Baden geopfert, um die Ruhe im Reichstag und im Volk herzustellen, das sei aber vergeblich gewesen, er wolle nicht mehr vergebliche Opfer bringen. (B. L. N.)

Auf Anregung der Minister Ratzl und Dipauli soll ein neuer deutsch-schlesischer Ausgleich versucht werden. Diesbezügliche Schritte sollen im Abgeordnetenhaus gemacht werden, worauf im böhmischen Landtage die betreffenden Regierungsvorlagen eingebracht werden sollen. Wie nun feststeht, wird das Abgeordnetenhaus vor Weihnachten nur heute, Mittwoch, und am morgenden Donnerstag Tages- und Abend-sitzungen halten und hierauf verlagert werden. Der Ausgleichsausschuß bleibt inbeffen versammelt.

Die Demonstrationen der Deutschen in Oesterreich mehzen sich. So hat der Altbürgermeister Pöhlner von Rindberg in Steiermark das anlässlich des Kaiserjubiläums ihm verliehene goldene Verdienstkreuz mit derselben Begründung wie Dr. Menger abgelehnt.

Frankreich.

Auf Regen folgt Sonnenschein. Der englische Botschafter Monson in Paris hat, wie erinnertlich sein dürfte, jüngst eine Rede gehalten, die Frankreich herausforderte. Es scheint ihm jetzt doch ein Wink von London aus zugegangen zu sein, denn er hat eine neue, wesentlich mildere Rede losgelassen. In derselben sagte Monson, Frankreich, England und Amerika sollten zusammengehen, im Interesse des Fortschritts der Zivilisation. Er hoffe, es würden endlich die Mittelungen verstummen, die von dem möglichen Ausbruch eines Krieges zwischen England und Frankreich noch vor Weihnachten fesselten. Warum hütelte aber der Herr Botschafter seine Zunge nicht gleich? Die Engländer sticheln eben zu gern.

Bermischtes.

Das Dorf Klappai bei Zeply, woselbst im April durch eine Kutschung des Hofenberges 40 Häuser zerstört wurden, ist abermals von einer Katastrophe bedroht. Der Hofenberg senkte sich binnen 24 Stunden 1 1/2 Meter gegen das Dorf. Man hört Raufen und Getöse aus dem Erdinnern. Erdspalten haben sich gebildet, in welche die Häuser zu stürzen drohen.

Der gestern in Antwerpen eingetroffene Dampfer „Leopoldville“ überbrachte die Nachricht, daß 4 belgische Handelsagenten von Eingeborenen um oberen Ubanghi getödet und verzeht wurden. Der frühere Kommandant Lokpoire ist mit 300 Mann aufgezogen, um die Schuldigen zu züchtigen.

Ein Geschöß explodierte in einem Kronstadter Forts. 9 Soldaten sind tot, 3 Offiziere verwundet; ferner sind 7 Soldaten schwer verletzt.

Auf der Ezelagdy-Grube bei Sosnowice an der russisch-preussischen Grenze sind gestern durch ausströmenden Dampf sechs Bergleute getödet und vier schwer verletzt worden. Das Unglück geschah unter Tage.

In den meisten Seidenfabriken von Arefeld legten am Dienstag die Arbeiter die Arbeit nieder. In den Sammetfabriken wird fortgearbeitet.

(Eingekandt.)

Ober- und Niederwieja.

Betreffs der bevorstehenden Kirchenvorstandswahlen Sonntag, den 18. d. M., wird hiermit in Ermahnung gebracht, daß die ausstehenden Mitglieder der beiden Orte wieder wählbar sind. Wir finden es auch für gerecht, wenn diese Herren die Wiederwahl genießen könnten, da sie während des Neubaus unseres so schönen Gotteshauses mit großer Mühe und Arbeit belastet waren und dabei bewiesen haben, daß sie alle die Wiederwahl wohl verdienen.

Daher fordern wir alle beteiligten Wähler auf, ihre Stimmen den gutbewährten Vorstandsmitgliedern ohne Ausnahme wiederzugeben, denn diese haben nicht nur Mühe und Arbeit gehabt, sondern ihre gute Besinnung zur Kirche auch durch freiwillige Spende wertvoller Ausstattungsstücke fürs neue Gotteshaus bezeugt. Man wähle also

- | | |
|---------------------------------------|------------------------------|
| für Oberwieja: | für Niederwieja: |
| Herrn Gemeindevorstand Otto Fiedler. | Herrn Kaufmann Louis Vanger, |
| „Steinmetzmeister Jürgelgott Fiedler. | „Grichtler Gustav Haubold. |

Mehrere Wähler.

Die Hauptagentur
einer ersten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft ist neu zu besetzen. Gest. Anerbieten unter L. 3295 an G. L. Daub & Co., Leipzig, zu richten.

Weberinnen
und Arbeitsmädchen werden gesucht bei **Carl Dürfeld, Chemnitz.**

Verflogen
eine fahle Brieftaube mit rothen Strichen und zwei Fingerringen. Wegen gute Belohnung abgegeben bei Bädermeister Bruno Richter.

5 Mark Belohnung
Demjenigen, der über den Verbleib meiner schwarzen Rahe bestimmte Auskunft gibt. **Otto Weiser.**

Gross-, Mittel- und Kleinknechte
mit guten Zeugnissen empfiehlt **L. Thäle, Leipzig,** Burgstraße 11.

Eine Wohnung,
bestehend aus Stube, Schlafkammer und Küche, zum Preise von ca. 100 Mk. ab Januar zu mietzen gesucht. Schriftliche Angebote unter 100 an die Exp. d. Bl. erbiten.

Eine dreieckige Stube
mit Vorkammer und Kellerraum ist zu vermietzen Altenbainer Str. 43.

Kartoffel-Schalen
werden zu kaufen gesucht Seegrasse 2.

Eine hochtragende Kuh, Leintub,
ist zu verkaufen in Nr. 15 Altenbain.

Gelegenheits-Kauf.
Veränderungs halber ist ein gutes tafelförmiges Pianoforte sehr billig zu verkaufen. **Merzdorf Nr. 18.**

Lebkuchen
in schmackhafter, frischgebackener Waare, unter Verwendung des reinsten Bienenhonigs und Gewürzen, empfiehlt zur gefälligen Ueberzeugung in Packungen von 20 bis 100 Pfg. Feinschmeckern und als Specialität besonders bekannt empfehle **Baseler, nach Schweizer und Rürnberger Art, Elbogener Elisenkuchen,** dieselben wurden 1884 auf der Ausstellung zu Zeply von der Kaiserin von Oesterreich besonders gewürdigt und prämiirt, **Macronentafeln und Liegnitzer Bomben** (letzte von Th. Wehnerburg in Liegnitz bezogen). Um gefällige Abnahme bittet **F. H. Morgenstern, Conditor.**

Photographien von Frankenberg u. Umgebung
sind zu haben in der **Buchhandlung von C. G. Rossberg.**